

Kontroverse Diskussion über Jugend und Islam

Abdurrahim Camillo Dottermusch referierte

■ Herford (alex). „Kann Islam cool sein?“ Diese Frage versuchte jetzt der bekennende Moslem, Lehrer und Demokratiepädagoge Abdurrahim Camillo Dottermusch aus Berlin zu beantworten. Mehr als 60 Bürger waren dazu in die Gedenkstätte Zellentrakt unter dem Rathaus gekommen. Die Polizei saß in der letzten Reihe.

Der Dienstwagen des Bezirksbeamten Hermann Duhme auf dem Rathausparkplatz verhielt zunächst nichts Gutes. Der freundliche Polizist klärte die Sache jedoch flugs auf: „Durch die Vorkommnisse in Herford vor ein paar Wochen und die Lage in Nahost sind wir für sämtliche Themen in dieser Hinsicht derzeit sehr sensibel. Ich halte mich ganz im Hintergrund und bin nur vorsorglich da, denke allerdings, dass alles ruhig verlaufen wird.“

Das tat es dann auch, obgleich die an den Vortrag anschließende Diskussion durchaus kontrovers geführt wurde. Abdurrahim Camillo Dottermusch arbeitet als Lehrer und widmet sich in seiner Freizeit Jugendprojekten, in denen es meistens um das Thema Islam geht. Im Alter von 18 Jahren ist er konvertiert und beschäftigt sich seitdem mit dem Glauben und allem, was dazugehört.

Dottermusch gewährte einen Einblick in muslimische Jugendkulturen in Deutschland und zeigte auf, wie unterschiedlich sie sein können. Klar wurde, dass es zwei Strömungen gibt: Eine möchte die Kultur, aus der sie stammt, nicht ablegen und sie quasi als Tradition weiterleben. Man geht schon mal zur Moschee, der Glaube ist jedoch nicht das Wichtigste. Eine andere Gruppe hingegen blüht in ihrem Glauben auf und sieht ihn als Grundlage und Leitlinie gesellschaftlichen Lebens. Für sie bedeutet Glaube eine stete Quelle spiritueller Inspiration und Kraft.

Die anschließende Diskussion driftete zuweilen vom Thema ab und ging sehr in Richtung aktueller Geschehnisse. Es war besonders bei Zuhörern alevitischen Glaubens die Sorge zu spüren, welche Richtung die Türkei nehmen werde, angesichts einer fortschreitenden religiös-konservativen Ausrichtung des Landes. Während Dottermusch in Bezug auf Deutschland sagte, eine Radikalisierung komme in deutschen Moscheen eher nicht vor, wollte das ein alevitischer Besucher keineswegs so stehen lassen: „Es gibt sehr wohl religiöse Schulungen in Moscheen!“

Laut Dottermusch passiert Radikalisierung eher in Jugendclubs und im Privaten. Deshalb gelte es, Jugendliche mit geschlossenen Weltbildern zu erreichen: „Wir müssen uns fragen: Was können wir ihnen anbieten? Selbst Eltern haben keinen Zugriff mehr, wenn junge Menschen an die falschen Leute geraten.“ Zudem sagte er, er habe es satt, sich stets von Gewalttätern distanzieren zu sollen: „Diese Leute gehören nicht zu mir, deswegen muss ich mich auch nicht abgrenzen. Was gewaltbereite Muslime tun, ist nicht mein Weg!“



Experte: Abdurrahim Camillo Dottermusch. FOTO: JENNECHES